

# DOCUMENTA

ANDRÉ SAMPERS

## JOHANN NEUMANN'S BRIEF AN FRANZ SEELOS vom 30. Januar 1850

### SUMMARY

Last year we announced our intention of publishing in successive instalments the complete correspondence of St. John Nepomucene Neumann. In this article only one letter will be edited which is all that has come to us from the letters exchanged between Neumann and his saintly confrere Francis Xavier Seelos. The document is of importance for both the addressee, whose process of beatification began in 1900, and for its significant contents. Neumann dwells on two problems, much discussed in those days by the Redemptorists in the United States, viz. whether to accept or to give up the smaller foundations of 2-3 Fathers, and whether to give the preaching of more missions precedence over all other apostolic work.

In complete accordance with the directives given by the higher superiors in Europe — which can be traced back to St. Alphonsus — Neumann holds the opinion that small houses are not the right thing because the Rule cannot be duly observed. With Seelos he thinks it desirable that the Redemptorists should preach more missions, but also other apostolic work has its value. The more sensational results of missions are not the only ones to be pursued. Living and working in the true spirit of the Congregation is what matters most.

### EINLEITUNG

Im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift haben wir erwähnt, dass es unsere Absicht sei, die vollständige Korrespondenz des hl. Johann Nepomuk Neumann allmählich zu veröffentlichen, und zwar in Teilausgaben nach den in verschiedenen Archiven und Handschriftensammlungen aufbewahrten Dokumenten dieser Art<sup>1</sup>. Ausnahmsweise möchten wir jetzt einen einzigen Brief herausgeben, der zwar bekannt ist<sup>2</sup>, aber wegen sei-

---

<sup>1</sup> *Spic. hist.* 24 (1976) 244.

<sup>2</sup> M. J. CURLEY, *Ven. John Neumann CSSR*, Washington [1952], 121 und 160 bringt Auszüge aus dem Brief in englischer Uebersetzung. Eine photomechanische Paperback-Ausgabe des Werkes: Philadelphia 1977.

nes Inhalts und des Adressaten eine besondere Bedeutung hat<sup>3</sup>.

Das Schreiben ist gerichtet an Neumanns heiligmässigen Mitbruder P. Franz Xaver Seelos<sup>4</sup>, dessen Seligsprechungsprozess 1900 in New Orleans, wo er 1867 gestorben war, angefangen hat<sup>5</sup>. Die beiden Männer schätzten sich gegenseitig, und aus dem Brief geht klar hervor, dass Neumann, der sonst anderen gegenüber nicht so leicht etwas von seinem Inneren zeigte, mit Seelos auf vertraulicherem Fuss stand. Dieser sagte übrigens später: « P. Neumann war in jeder Beziehung mein unvergesslicher Vater [...], er sorgte für alle meine Bedürfnisse, für Leib und Seele »<sup>6</sup>. Das Dokument ist deshalb, sowohl für Neumann als auch für Seelos, über den wir weiterhin in dieser Zeitschrift etwas mehr veröffentlichen möchten, von Bedeutung<sup>7</sup>. Ausser dem hier vorliegenden Brief ist nichts von der Korrespondenz zwischen Neumann und Seelos bekannt. Auch Seelos' Schreiben, das von Neumann beantwortet wird, konnte nicht ermittelt werden.

Ueber zwei Probleme, welche damals die Redemptoristen in den Vereinigten Staaten besonders beschäftigten, gibt Neumann seine Ansicht: das Annehmen bzw. Aufgeben der kleineren Stationen von 2-3 Patres, und das Bevorzugen der Missionen vor aller anderen apostolischen Tätigkeit.

Ganz in Uebereinstimmung mit den Weisungen der höheren Oberen in Europa — die übrigens auf den hl. Alphons selber zurückgingen — ist Neumann der Meinung, die kleinen Häuser seien nicht das Richtige<sup>8</sup>. Das Befolgen der klösterlichen Observanz, so wie die Regel diese vorschreibt, könne da nicht aufrecht erhalten bleiben, allein schon da aus Mangel an Personen verschiedene vorgeschriebene Uebungen einfach nicht gehalten werden können. Dazu kommt noch, dass Neumann die Zahl der Oberen gering halten möchte; denn diese tun sich schwer, wenn sie nach Beendigung ihrer Amtszeit wieder Untergebene sind.

<sup>3</sup> Das Original ist im Archiv der Redemptoristenprovinz von Baltimore (jetzt in Brooklyn, N. Y.), Abt. Neumanniana, Briefe (in chronologischer Ordnung). Dem Archiv, unserem Mitbruder B. Hipkins, sind wir sehr verpflichtet für das uns anfangs September 1977 zur Verfügung gestellte Material und die dabei gegebenen Auskünfte.

<sup>4</sup> M. J. CURLEY, *Cheerful Ascetic. The Life of Francis Xavier Seelos CSSR*, New Orleans 1969. Die kritisch-historische und man könnte fast sagen « definitive » Biographie.

<sup>5</sup> [Y. BEAUDOIN], *Index ac status causarum beatificationis Servorum Dei et canonizationis Beatorum*, Roma 1975, 172. Die Causa untersteht jetzt der historischen Abteilung (Officium historicum) der Kongregation für die Heiligsprechungen. Die *Positio super Introductione causae et super Virtutibus* ist in Vorbereitung.

<sup>6</sup> Seelos' Aussage in B. BECK, *Goldenes Jubiläum des Wirkens der Redemptoristenväter an der St. Philomena-Kirche in Pittsburg und Umgegend...*, Pittsburg 1889, 158. Das Original des Dokuments von Seelos ist jetzt verschollen.

<sup>7</sup> Bisher wurde nur ein Artikel veröffentlicht: N. J. CURLEY, *The nomination of Francis X. Seelos for the See of Pittsburgh* [1860], in *Spic. hist.* 11 (1963) 166-181. In der Liste der Selig- und Heiligsprechungsprozesse von Redemptoristen, *Spic. hist.* 7 (1959) 391-396, kommt Seelos nicht vor, da damals seine Causa als aufgegeben galt (causa silens). Der neue Generalpostulator N. Ferrante hat in den 60er Jahren die Causa wieder aufgegriffen.

<sup>8</sup> Vgl. CURLEY, *Neumann* 121.

Mit Seelos ist Neumann der Ansicht, es wäre schon zu wünschen, die Redemptoristen würden mehr Missionen geben. Dabei sind wohl die grösseren Stadtmissionen gemeint. Aber auch andere Arbeit, die der Herr den Patres in seinem Weinberg zu tun gibt, hat ihre Bedeutung. Nicht auf aufsehenerregende Erfolge kommt es an, auch die selbstlose Kleinarbeit wird ihre Früchte nicht verfehlen. Bei wirklichem Berufsethos wird es mit Gottes Hilfe leicht sein, nach der Regel zu leben und zu arbeiten. Die Oberen werden bestimmt in diesem Sinn leiten.

Das Original ist gut erhalten. Wenn man die Schrift Neumanns kennt, bietet das Lesen des Briefes keine besonderen Probleme. Einige Worte, die versehentlich ausgelassen wurden, haben wir in eckigen Klammern hinzugefügt. Beim Oeffnen ist der Brief an der Stelle der Versiegelung etwas beschädigt. Wir haben versucht, die verloren gegangenen Worte sinngemäss zu ergänzen, was durch spitze Klammern erkennbar gemacht wird.

#### DOKUMENT

J.M.J.A.Th.

Balt°, am 30. Jän. 1850.

Hochwürdiger Pater

Ich dachte, die Antwort auf E. H. Brief zu verschieben, bis ich den Inhalt desselben dem hochw. P. Provincial<sup>9</sup> wenigstens zum Theile mitgetheilt hätte, nämlich was Butler<sup>10</sup> betrifft. Heute aber sehe ich aus seinem Briefe vom 26. d.M., dass er wegen seines Halsübels noch längere Zeit in N[ew] O[rleans] bleiben muss<sup>11</sup>, und will es also nicht länger verschieben, E. H. zu antworten, wiewohl ich von E. H. Geduld und Langmuth ebenso überzeugt bin, als es E. H. von meiner Saumseligkeit im Briefschreiben sind.

<sup>9</sup> Die Häuser in den Vereinigten Staaten bildeten damals keine eigene Provinz, sondern eine Vizeprovinz, die der Provinz von Belgien unterstand. Vizeprovinzial war 1849-1850 der aus Amsterdam gebürtige P. Bernhard Hafkenschaid.

<sup>10</sup> Butler ist eine kleine Stadt im gleichnamigen County gelegen, nördlich von Pittsburgh. Seelos hat dort mit P. Johan Bapt. Hotz anfangs Februar 1852 eine Mission gepredigt. Siehe BECK, a. a. O. 207; CURLEY, *Seelos* 78.

<sup>11</sup> P. Hafkenschaid war am 5. Dezember 1849 nach New Orleans abgereist, wo er am 23. d.M. krank ankam. Nachdem er am 3. Februar 1850 die kanonische Visitation abgeschlossen hatte, reiste er am 5. d.M. nach Baltimore zurück. Siehe Hafkenschaid's *Actes authentiques*, 1848-1853, unter diesen Daten, veröffentlicht in J. WUEST, *Annales Congregationis SS. Redemptoris Provinciae Americanae. Supplementum*, pars II, Ilchester 1903, 212-215; Original im AGR, X E 14, pp. 19-21.

Vor allem muss ich E. H. gestehen, dass ich nicht geneigt bin, viel oder auch nur etwas über das bisher bei der Aufnahme und Aufgabe von Häusern etc. zu philosophieren; denn es führt zu nichts Gutem. Welche Grundsätze unser hochw. P. Gen.-Vicar Vincenzo Trapanese<sup>12</sup>, der sich die Annahme von neuen Stationen vorbehalten hat, befolgen wird, weiss ich nicht<sup>13</sup>. Vor der Hand werden wohl keine neuen Stationen angenommen werden<sup>14</sup>, denn es wird nun wohl einmal dazu kommen, dass aus unsern Häusern hier eine besondere Provinz gebildet werde<sup>15</sup>, dem jedoch die Errichtung von Rectoraten vor[her]gehen muss, welches wieder eine ordentliche Besetzung der Häuser erfordert<sup>16</sup>. Und da sind noch 2 oder 3 Häuser, die noch zu schwach besetzt sind.

E. H. scheinen der Meinung zu seyn, dass es leicht wäre, in kleinen Stationen, wo etwa 2 Patres beisammen leben könnten, die Regel zu halten. Ich für meinen Theil habe mich überzeugt, dass es nicht gut geht, weil, *teste historia*, der Geist der Observanz bald verweht, da die Betrachtung, die Conferenzen etc. zu oft unterbleiben müssen, und so nach und nach ein Geist der Selbstgenügsamkeit, Unabhängigkeit und Entfremdung von unserer hl. Congregation sich selbst der Eifrigsten bemächtigt, der sehr schwer abzulegen seyn muss, weil er bisher die meisten aus der Congregation hinausgeführt hat<sup>16a</sup>. War Einer einmal ein Oberer, auch nur über 3 oder 4 Subjecte,

<sup>12</sup> P. Vincenzo Trapanese war am 14. April 1849 vom Heiligen Stuhl zum Generalvikar der Redemptoristen ernannt worden wegen der Krankheit des Generalobern Giancamillo Ripoli. Nach dessen Tod wurde er am 20. Juni 1850 zum Generalobern ernannt. Vgl. *Spic. hist.* 2 (1954) 50-52. — Das Datum der Ernennung Trapaneses zum Generalvikar bei J. WUEST, *Annales Congregationis SS. Redemptoris Provinciae Americanae*, vol. II, Ilchester 1893, 96 u. 400 (14. Mai) ist nicht richtig.

<sup>13</sup> Am 6. Dezember 1849 hatte P. Trapanese den Provinzoberen mehrere Fakultäten erteilt, sich selber aber einige ausdrücklich vorbehalten, darunter auch: «*Fundationes seu acceptationes novorum collegiorum, quibus etiam intelliguntur hospitia*». Das Dokument ist veröffentlicht in WUEST, *Annales* II 406-407.

<sup>14</sup> Die erstfolgende Gründung war 1853 in Annapolis, wo das Noviziat und das Studienhaus untergebracht wurden.

<sup>15</sup> Am 22. Juni 1850 wurde P. Trapanese ermächtigt, die 'Provincia Americana' zu errichten. Er errichtete diese dann am 29. d.M. Das Dokument in WUEST, a. a. O. 416. Am 1. Januar 1851 wurde P. Hafkenschied zum Provincial ernannt; ebd. 442.

<sup>16</sup> Am 29. Juni 1850 wurden die Klöster in Baltimore, Pittsburgh und New York von 'Hospitium' zu 'Collegium' (Rektorat) erhoben. Die Rektoren wurden allerdings erst am 2. Januar 1851 ernannt: P. Johann Nep. Neumann (Baltimore), P. Franz Xaver Seelos (Pittsburgh), P. Josef Müller (New York). Vgl. *Spic. hist.* 4 (1956) 197. — Ueber den juristischen Unterschied zwischen 'Hospitium' und 'Collegium', siehe *Spic. hist.* 10 (1962) 460-463.

<sup>16a</sup> WUEST, *Annales* II 25 (unterm Jahr 1849), erwähnt, dass auch der Vizeprovincial P. Hafkenschied in diesem Punkt einer Meinung war mit Neumann. «*P. Provincialis [!], quantumvis de [a variis episcopis] oblati foundationibus gavisus, quum*

so war es für ihn, wenn er wieder ein Gemeiner<sup>17</sup> werden soll, fast nothwendig, ein neues Noviziat zu machen. Diess hat schon viel Schwierigkeiten gemacht, und wenn die Häuser vervielfältigt würden, würde es wohl zu oft geschehen müssen. Unsere Mitbrüder sind halt nicht Alle wie wir zwei (in Youngstown)<sup>18</sup> sind! Hm!

Uibrigens bin ich mit E. H. so ziemlich derselben Meinung. Auch ich wünschte, wir könnten uns mehr mit Missionen beschäftigen; aber wo sollen wir sie halten, da sie ausser unsern Stationen nicht verlangt werden<sup>19</sup>? Kleine sogenannte Missionen auf dem Lande, die man so monatlich hält, helfen wohl nicht allem Uibel ab, aber bringen doch viel Gutes; denn von den 10-14 Stationen, die wir hier zu besorgen haben, ist nur eine oder zwei, die einen Priester erhalten könnten und wollten, wenn sie einen hätten. Wir müssen halt Gott dem Herrn auch noch etwas zu thun überlassen.

Während der 10 Jahre, die ich nun in der Congregation zugebracht habe, habe ich mich überzeugt, dass hier ein Missionär, wenn er aufrichtig und vom Grunde des Herzens die Ehre Gottes und das Seelenheil unserer Deutschen wünscht, und die Mühe und Arbeit liebt, sehr viel Gutes thut und wohl noch vielmehr Uibeln zuvorkommt. Dieses, mein hochw. Pater, meine ich, sollten wir mit Dankbarkeit glauben, dass der Arm des Herrn des Weinberges nicht verkürzt ist; und wenn sich auch nach ein Paar Predigten und Beichten in dem Volke noch keine Besserung zeigt, so werden doch viele von dem Verderben, dem sie entgegengingen, zurückgehalten. Manches gute Wort fällt auf einen guten Ort, geht aber erst spät auf und bringt erst sehr spät die gewünschte Frucht. Wir sind hierin etwas kindisch, denn wenn wir heute einen Kirschenstein in den Scherben gepflanzt haben, suchen wir morgen schon nach, ob er nicht etwa schon keimt, oder gar aus dem Boden herauswächst. Gott

---

de religiosa disciplina et vita communi solidanda imprimis esset sollicitus, priusquam de dilatanda Congregatione ageret, votis horum episcoporum accedere nondum poterat. Quid enim profuisset augere fundationes, si spiritus s. Alphonsi, qui in regularum observantia potissimum manifestatur, pessumiret necesse foret. Tristis enim experientia prudentem superiorem edocuerat, in illis hospitii ubi pauci tantum Congregati multimodis laboribus distenti viverent, regulas difficillime observari ideoque paulatim spiritum Instituti dillabi ».

<sup>17</sup> Im deutschen Heer bis 1918 wurde ein Soldat ohne Dienstgrad als 'Gemeiner' bezeichnet. Steht dem 'G. I.' im amerikanischen Heer gleich.

<sup>18</sup> Neumann und Seelos hatten 1846 eine sehr erfolgreiche Mission in Youngstown, Pa., gehalten. Erwähnt in WUEST, *Annales* I 170.

<sup>19</sup> Siehe das Verzeichnis der in den Vereinigten Staaten von den Redemptoristen, von Anfang an bis 1853, gehaltenen Missionen in WUEST, *Annales* II 482-492. Für 1849 (S. 483) sind nur wenige erwähnt. Auf Antrieb von P. Hafkenschied, selber ein her-

will uns dadurch schön in der Demuth erhalten. Wenn uns immer, mein Pater, eine Sehnsucht ankommt, dem ärmsten Volke zu helfen, so wollen wir bereit seyn, hinzugehen, wenn man uns schickt, sonst aber fleissig beten, dass der Herr ihnen auf eine ihm besser bekannte Weise helfe. Denn da wir nicht mehr thun können, als für sie zu beten und Busse zu thun, können wir uns ruhig auf die Ofenbank legen.

E. H. scheinen jedoch auch Scrupel zu haben, weil Sie bisher geschwiegen haben, wo Sie nun meinen reden zu müssen. Glauben mir E. H., die Obern sind bereit alles zu thun, wie es die Regel vorschreibt, aber es sind so viele Rücksichten zu machen, dass es ein Elend ist. Woran es uns am meisten Noth thut, ist, dass wir sehr von dem Geiste der weltlichen Klugheit und dem Haschen nach Auszeichnung und Bequemlichkeit uns treiben lassen, und der Versuchung, das Heilige zum Mittel des Zeitlichen zu gebrauchen, nicht entschieden widerstehen. Darum ist für Viele eine nächste Gelegenheit zur Sünde und Untreue gegen Gott gerade da, wo wir so viel thun sollten und könnten. Die h. Grundsätze des Glaubens treten mehr zurück, je mehr sich die Welt in unser Herz einschmeichelt. Wir haben unser Vertrauen mehr auf unsre Erfahrung, Einsicht etc., und nicht auf Gott, denken und trachten nicht nach dem Wenigeren, Schwereren, Schmälicheren, sondern nach dem Mehr, nach dem Leichterem und Ehrevolleren. O wenn wir Alle nur Gott allein lieben und von Herzen suchen würden, wie leicht würde es unsern Obern seyn, uns nach allen Vorschriften der Regel zu führen. Denn Gott der Herr würde sie unwiderstehlich dazu antreiben. Diess, mein hochw. Pater, sehe ich für die Ursache aller Uibelstände an, die etwa hier herrschen. Ich glaube, dass also das Nothwendigste darin besteht, dass wir täglich und mit einem grossen Vertrauen einer für die andern beten: *Spiritum rectum innova in visceribus meis; Adveniat Regnum tuum*<sup>20</sup>.

Ich für meinen Theil nehme mich jetzt etwas mehr zusammen und fan<sup>g</sup>e jetz<sup>t</sup> an, etwas bussfertiger zu leben, um so vielen unsrer Mitbrüder <sup>nachzuah</sup>men, die ohne es selbst zu wissen, Gott sehr vollkommen lieben. Ich <sup>möchte an</sup> nichts Anderes denken als an die

---

vorragender und überall gefeierter Missionsprediger, stieg die Zahl schon 1850 und mehr noch in den folgenden Jahren. Die *Cronica Provinciae [Belgicae] et Collegiorum* III 211 (Ms. in AGR) notiert folgendes in diesem Zusammenhang: « Nov. 1, 1849. — P.e Hafkenschaid auctore, Nostris in America opus missionum, hucusque ab ipsis, exceptis Patribus in Monroe, plerumque omissum, susceperunt ».

<sup>20</sup> Ps 50, 12; Mt 6, 10 und Lk 11, 2.

Ewigkeit. Dabei danke ich Gott, dass 'ich mit welt' lichen Geschäften nichts zu thun haben brauche; denn bei meinem schwachen Kopfe würde ich immer darauf vergessen, die gute Meinung zu machen; so habe ich viele Zeit verloren. Ich habe nun meine Hauptarbeit mit dem Spital in Mount-Hope<sup>21</sup>, wo ich nebst den Kranken 25-27 Schwestern zu beichten habe, — ebenso die 24 bei St. James<sup>22</sup>; nebst den kleinen Missionen von Elkridge-Landing<sup>23</sup> und dem Unterrichte im Hause. Das passt sich ziemlich zu meinem Jahres-Patron, dem h. Erz-Engel Gabriel, der die fröhlichste Botschaft brachte, und der Jahres-Tugend: *Zelus animarum*<sup>24</sup>. Zu beten habe ich für die Novizen, bin aber kein Magister Novitiorum, wie E. H. meinten, denn das Geschäftchen hat der hochw. P. Superior Rümpler<sup>25</sup>.

Es ist eine gewisse Miss Mary O'Neil hier, die zu den Sisters of Mercy zu gehen wünscht. Sie ist in ihrem Character unschuldig und aufrichtig, obschon 17 oder 18 Jahre alt noch etwas kindisch, sonst gut erzogen (bei den Sisters of Charity und in der Visitation)<sup>26</sup>, grundgelehrt in Sprachen und Musik. Ihr einziger Fehler sind ziemlich schwache Augen, so dass sie ohne Brillen, und damit nur beim Tage, nicht lesen kann. Die Augen haben sich seit einiger [Zeit] gebessert, und die Schwestern müssten sie nicht zum Nähen und Lesen bei der Nacht, wenigstens eine Zeitlang, anhalten. Sonst ist sie demüthig und auch gesund. Sie hat bereits an die ehrw. Schwestern geschrieben, welchen ich auch nebst meiner Empfehlung dieses Gelegenheitlich mitzuthemen bitte. Sie hat auch ziemlich Geschicklichkeit, Kranke zu besuchen und aufzuheitern.

Der gute Fr. Alois<sup>27</sup> verlangt sehr von den Umständen seiner

<sup>21</sup> Das Spital für Geisteskranke in Mount Hope, betreut von den 'Sisters of Charity'.

<sup>22</sup> Hier sind wohl die 'Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau' gemeint, denen Neumann 1847 ein Haus bei der Redemptoristenkirche des hl. Jakobus zur Verfügung gestellt hatte Vgl. *Spic. hist.* 24 (1976) 262.

<sup>23</sup> Elkridge, nicht weit südlich von Baltimore gelegen. Die Redemptoristen betreuten seit 1845 regelmässig von ihrem Kloster aus diese Aussenstation. Siehe CURLEY, *Neumann* 156; WUEST, *Annales* II 27.

<sup>24</sup> Nach alter Tradition wählten die Redemptoristen bis vor kurzem am Silvesterabend durch das Los einen Jahrespatron, eine Jahrestugend und eine besondere Gebetsintention für das kommende Jahr.

<sup>25</sup> P. Gabriel Rümpler (1814-1856) war 1849-1850 Oberer des Hauses in Baltimore. Er blieb Novizenmeister bis er 1855 von einer unheilbaren Geisteskrankheit befallen wurde.

<sup>26</sup> D.h. bei den Visitantinnen, dem Orden von der Heimsuchung Mariä.

<sup>27</sup> Bruder Alois Schuh (1798-1865), einer der Pioniere, die 1832 nach Amerika gegangen waren.

Schwester in Pittsburg zu hören. Sie ist an einen gewissen Kleinhanz verheiratet, der in Reisville ich glaube in einem Glashaus<sup>28</sup> arbeitete und wohnte. Sie hat auch einen Knaben, der in die St. Philomena-Schule ging und vielleicht noch geht. Wie sieht es mit ihrer Religion und Frömmigkeit aus? Er fürchtet, sie sey zu lange im Badischen gewesen<sup>29</sup>, und ist darum sehr bekümmert. Haben E. H. doch die Güte, sich etwas nach ihr zu erkundigen und zuweilen nachzusehen. Mehr kann ich nicht schreiben, nur dass ich Ihren hochw. P. Superior und alle PP und FF grüsse und um Ihr Andenken beim Gebete bitte<sup>30</sup>, wie auch ich nicht unterlasse, Sie Gott dem Herrn und der seligsten Jungfrau anzuempfehlen.

E. H.

Ergebenster Mitbruder  
P. Joh. Neumann m.p.  
C.S.S.R.

*Nachschrift* (auf S. 4):

Se mi scriverete un'altra volta, sarebbe meglio di metter il « Soli » sull'indirizzo, quando vi ha qualche cosa particolare o ufficiale<sup>31</sup>.

*Adresse* (auf S. 4):

Revd Fr. Fr. Xav. Seelos (soli)  
St. Philomena's, 5th Ward  
Pittsburgh, Penna

---

<sup>28</sup> Glashaus: Treibhaus, hier aber vielleicht Glaserei.

<sup>29</sup> Auch Br. Alois stammte aus dem Grossherzogtum Baden, wo er die ersten 25 Jahre seines Lebens zugebracht hatte.

<sup>30</sup> Die Mitglieder der Klostersgemeinde in Pittsburgh anfangs 1850 sind verzeichnet in WUEST, *Annales* II 102.

<sup>31</sup> Die an Redemptoristen geschickten Briefe wurden damals vom Hausoberen geöffnet und gelesen. Die Aufschrift « Soli » — in den Konstitutionen nur für die persönlichen Briefe an den Generalobern, die nicht von seinem Sekretär geöffnet werden sollten, vorgesehen — bedeutet, dass die Sendung geschlossen dem Adressaten übergeben werden sollte.